

**Der Entwurf des neuen Luzerner Theaters thematisiert die Spannung zwischen Erhalt und Abriss und präsentiert einen Theaterbau, der das bestehende Theater integriert und gleichzeitig programmatisch neu besetzt. Das charakteristische Volumen orientiert sich selbstbewusst zur Bahnhofstrasse und zur Reuss hin, und präsentiert ein Gebäudeensemble aus Altbau, Neubau und gemeinsamen Dach mit öffentlicher Strahlkraft an prominenter Lage mitten in Luzern. Das alte Theater mit Bühne und Zuschauerraum wird zum erlebbareren Foyer und innerem Atrium, wodurch die Geschichte des Ortes nachklingt, ohne seine Zukunft funktional einzuschränken. Das neue Theater an der Reuss wird somit zum spannungsvollen Ort, an dem die Baugeschichte der Stadt sichtbar weitererzählt wird.**

Die alte Theaterbühne und der alte Zuschauerraum werden zum Foyer des neuen Theaters, und bleiben somit als historischer Luftraum auch in der Zukunft erlebbar. Es erstreckt sich bis unter das monumentale Dach und wird zum eindrucksvollen Verbindungselement zwischen Alt und Neu. Daran anschliessend im Westen positioniert sich das neue Theater mit dem flexiblen Zuschauerraum und dem modernen Bühnenkomplex. Das Bestandsgebäude trägt dadurch nachhaltig zum Erbe des Ortes bei und kommuniziert die sichtbare Weiterentwicklung des Luzerner Theaters.

**ORGANISATION**

Im Innenraum erschliesst das Foyer das Restaurant auf einer Seite, Garderoben, Bar und Sanitärräume auf der anderen Seite. Die zentrale, frei positionierte Kasse nimmt die Besucher in Empfang und ist gegenüber dem Treppenaufgang ins Atrium-Foyer gelegen. Über das eindrucksvolle Atrium, welches sich bis unter das Dach erstreckt, werden sowohl der Hauptsaal, als auch der mittlere Saal und die beiden Studios erschlossen. Die Foyers auf den Zwischenebenen bieten Raum für Pausen mit Barbereich und sanitären Anlagen. Die beiden doppelgeschossigen Studios sind Teil des Foyers und können flexibel sowohl für interne als auch öffentliche Anlässe genutzt werden.

Der Theatersaal selbst wird umschlossen von Seiten- und Hinterbühne sowie Lageräumen, Künstlergarderoben und Probe- sowie Studierzimmern. Wie gewünscht kann der Zuschauerraum als grosszügige Bankettfläche auf einer Ebene organisiert und mit dem Foyer verbunden werden. Oberhalb des Bühnenturms und des mittleren Saals findet die Bühnentechnik beider Säle mit dem Schnittrahmen ihren Platz.

Auf dem Belvedere Geschoss mit Sicht über die Altstadt reihen sich Bühnenturm mit den Galerien, der Mittlere Saal als auch das zweite Studio ein und bespielen dieses besondere Geschoss zu einem öffentlichen und gemeinschaftlichen Erlebnis. Diverse Aufenthaltsräume und Verpflegungsmöglichkeiten ergänzen die Aufenthaltsqualität, sowohl für die Gäste als auch für alle Künstler und Mitarbeiter.

Neben der Haupteingangsachse über das grosszügige Atrium befinden sich zwei Erschliessungskerne seitlich des Theatersaals für die Künstler und technischen Mitarbeiter, welche alle dienenden Räume direkt und effizient erschliessen. Der Warenlift, im Knotenpunkt zwischen Hauptbühne, Seiten- und Hinterbühne befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Tageslager und der Anlieferung auf Erdgeschossniveau, die sich an der süd-westlichen Gebäudeecke befindet. Der vorgelagerte Platz bietet ausreichend Wendefläche und flexible Anlieferungsszenarien.

**FASSADE**

Die neue Fassade umschliesst die des bestehenden Theaters und nimmt in ihrer horizontalen Gliederung die Höhen aus Bestandsbauten, Nachbargebäude und Jesuitenkirche auf. Sie vermittelt so zwischen den beiden Bauten unterschiedlichen Massstabs und kreiert eine kontinuierliche Stadt-fassade entlang der Bahnhofstrasse.

Das Dach öffnet sich in einer geschwungenen Bewegung zur Reuss und zur Stadt hin und erinnert an einen Vorhang, der angehoben wird. Es wird der Eindruck vermittelt, das Innerste des Theaters öffnet sich nach aussen und lädt dazu ein, einen Blick auf sowie hinter die Kulissen zu werfen. Die Fassade wird in Naturstein und eingetauchtem Beton materialisiert, welche sich farblich den Bestandsbauten angleichen und lediglich durch die zurückhaltende vertikale Unterteilung vom Bestand absetzt.

**STÄDTEBAU**

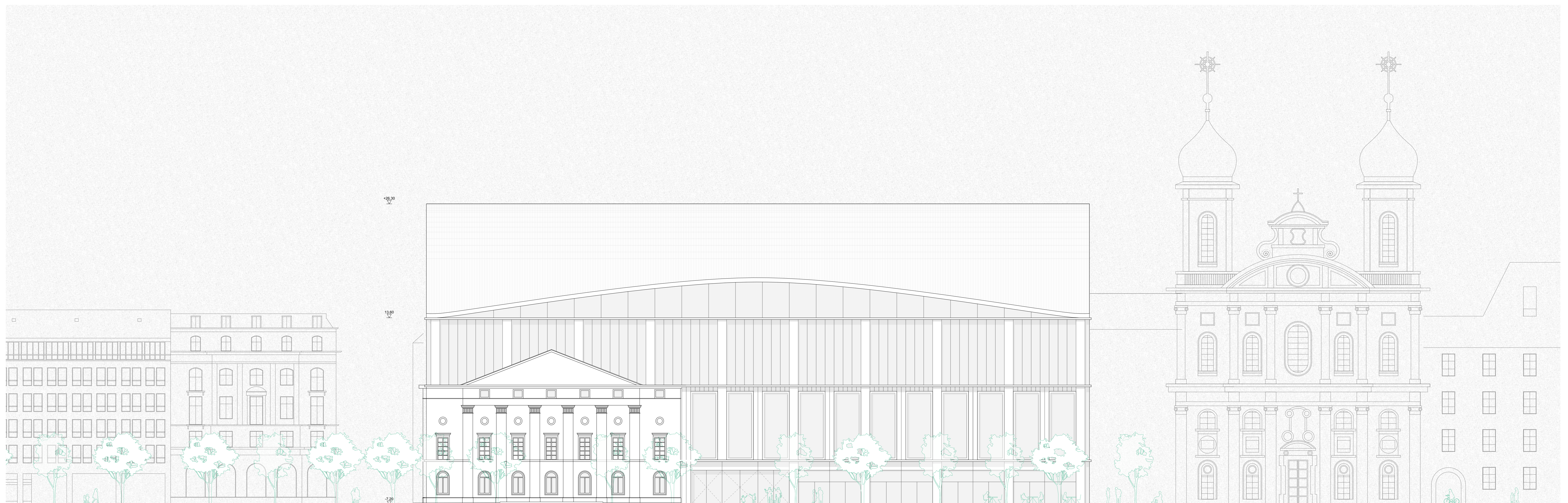
Das neue Luzerner Theater fügt sich entlang der Bahnhofstrasse ein und erweitert das bestehende Theatergebäude zur Jesuitenkirche hin. Das Bauvolumen integriert das bestehende Gebäude und vereint den Alt- und Neubau unter einem Dach. Dabei unterstreicht das charakteristische Volumen mit dem abgerundeten Dach, dessen Dachkanten sich an den umliegenden Dachhöhen orientiert, den öffentlichen und monumentalen Charakter des Gebäudes an dieser prominenten Lage an der Reuss.

Entlang der Bahnhofstrasse befinden sich neben dem grosszügigen Eingang zum Foyer die Theater-Bar mit Aussensitzplätzen sowie die Ausseingastronomie des Restaurants. So entsteht eine lebendige Achse zwischen dem Kirchenvorplatz, dem Theaterplatz und der grünen Promenade entlang der Bahnhofstrasse. Das Foyer durchdringt das Gebäude und bindet auch den rückseitigen Theaterplatz südlich des Gebäudes an. Die Stadtfassade im Süden beherbergt die Anlieferung und den Künstlerereignis, und gewährt über die Schauküche des Restaurants Einblick in das Arbeitsgeschehen und offeriert mit Ihrem Ausschank einen weiteren Moment zum Verweilen. Der verkehrsberuhigte Raum entlang der Süd-fassade wird zum innerstädtischen Freibereich und dient zusätzlich der Anlieferung des Theaters und Restaurants. Für Besucher wird das Restaurant von der östlichen Fassade über die Theaterstrasse erschlossen.

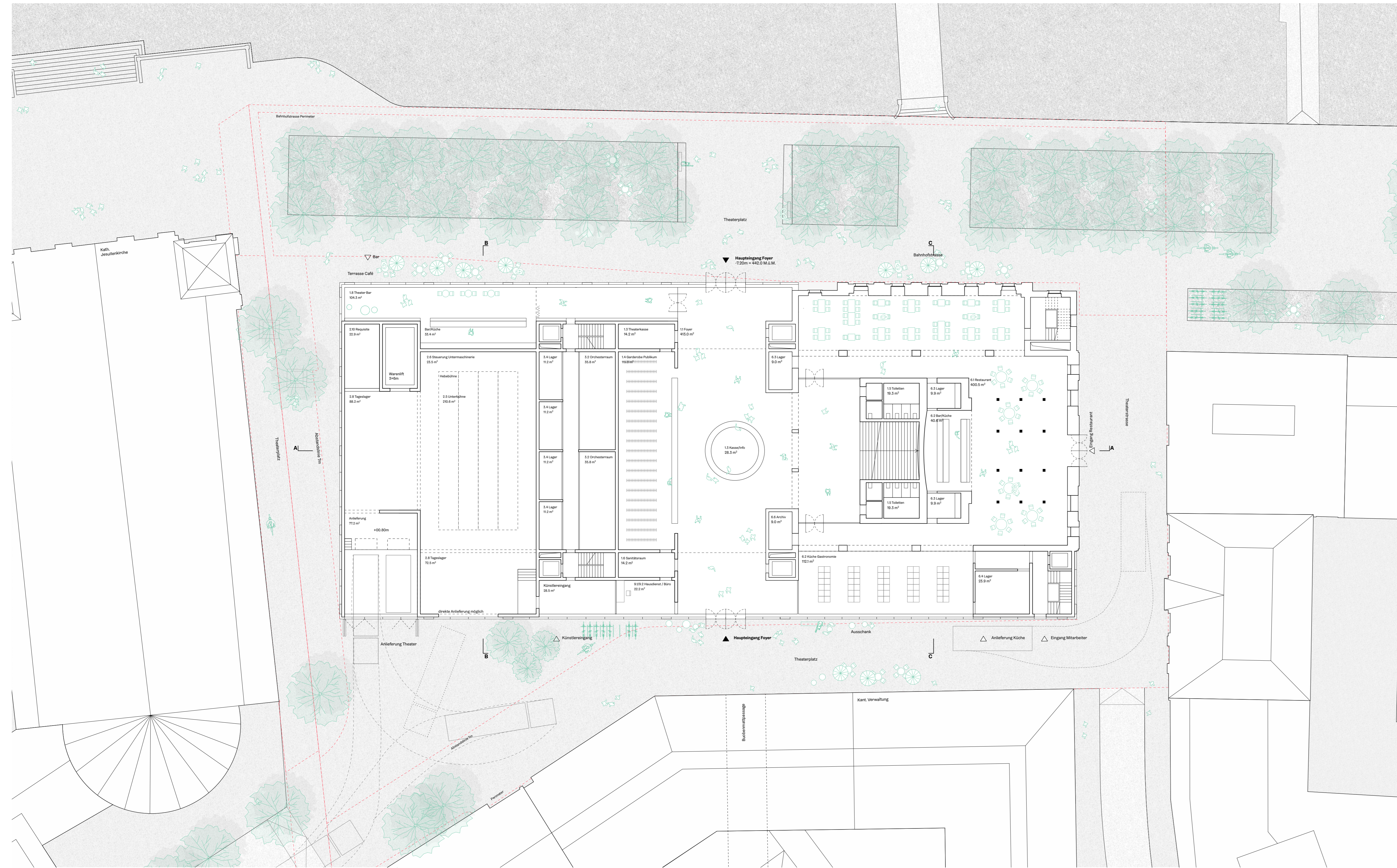
Die Foyer-Achse, welche die innerstädtische Passage Buobenmatt über den Theaterplatz durch das Theater hindurch mit der Bahnhofstrasse an der Reuss verbindet, wird zur beidseitigen Einladung, das Theater zu betreten. Es entsteht ein Ort des Austausches und der Interessensförderung für die Luzerner Kultur.

**ARCHITEKTUR**

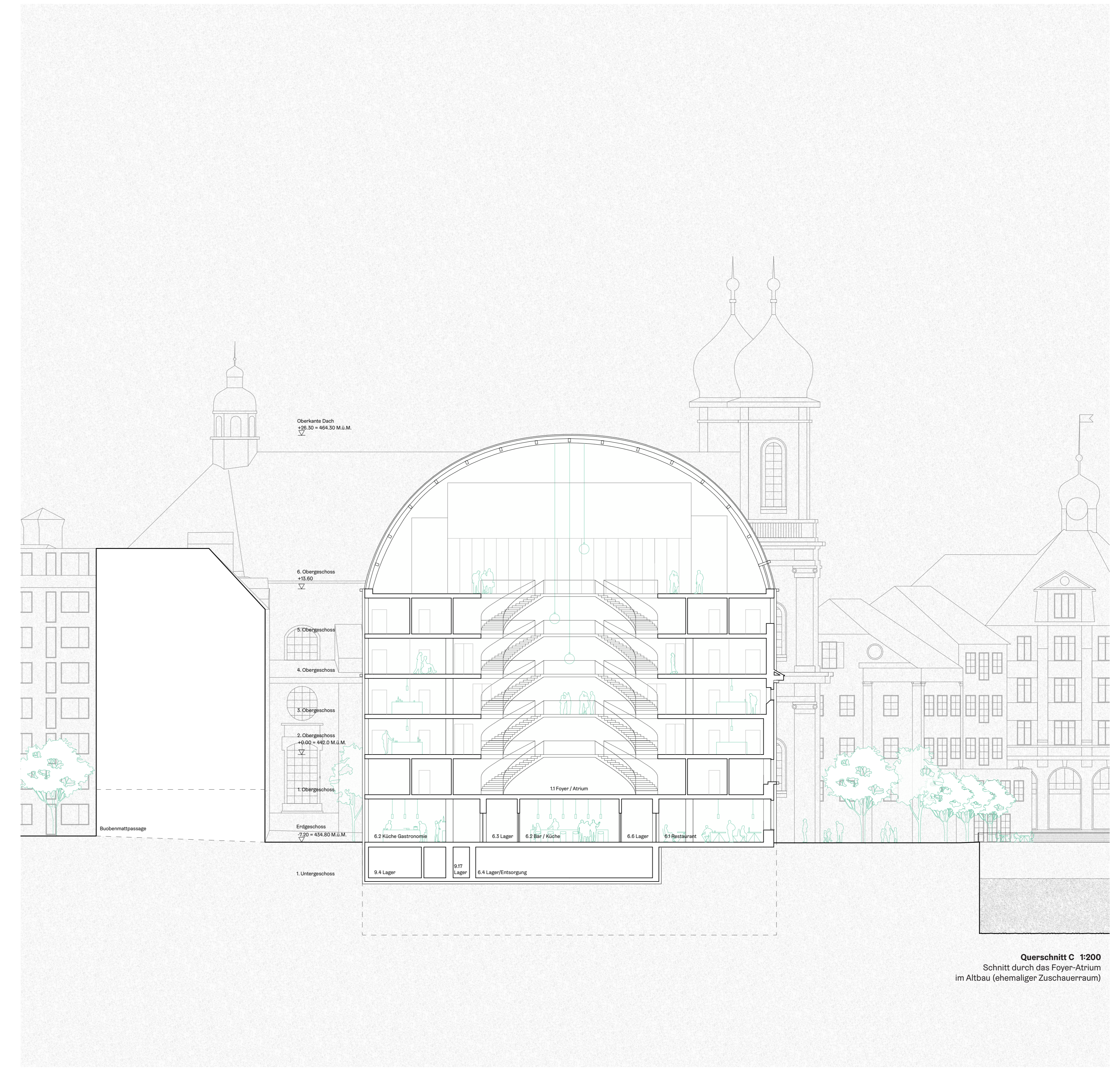
Der architektonische Entwurf des neuen Theaters untersucht die Spannung zwischen Erhalt und Abriss, die Fragestellung nach dem Umgang mit Bestandsgebäuden, die einer zeitgemässen Nutzung nicht mehr entsprechen. Das geschichtsträchtige Theatergebäude von 1839 gehört zum Stadtbild der Luzerner Bahnhofstrasse, sein Erhalt bedeutet einen Konflikt mit der künftigen Gebrauchsfähigkeit. Um den Bestand zu erhalten, ohne die Funktionalität des zukünftigen Theaters zu beeinträchtigen, wird das bestehende Theater neu gedacht und programmatisch neu besetzt. Die Fassade und Struktur des Altbaus bleiben bestehen und werden in den Neubau integriert. Alt- und Neubau werden von einem gemeinsamen Tonnendach vereint, welches die Höhe des Bühnenturms in seiner Form integriert und ein einheitliches und anmutiges Gesamtvolumen erzeugt.



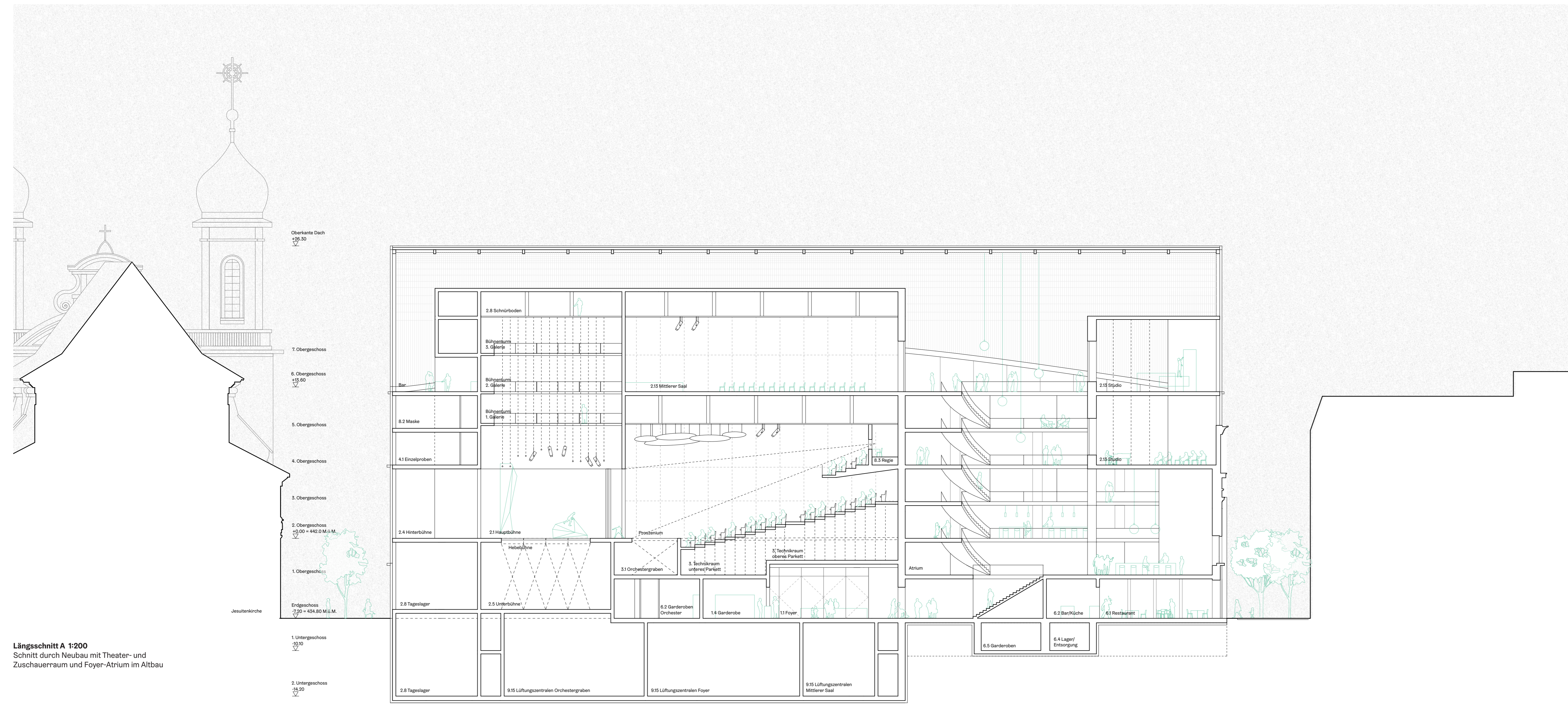
Ansicht Nord 1:200  
Fassade entlang Bahnhofstrasse und Reuss



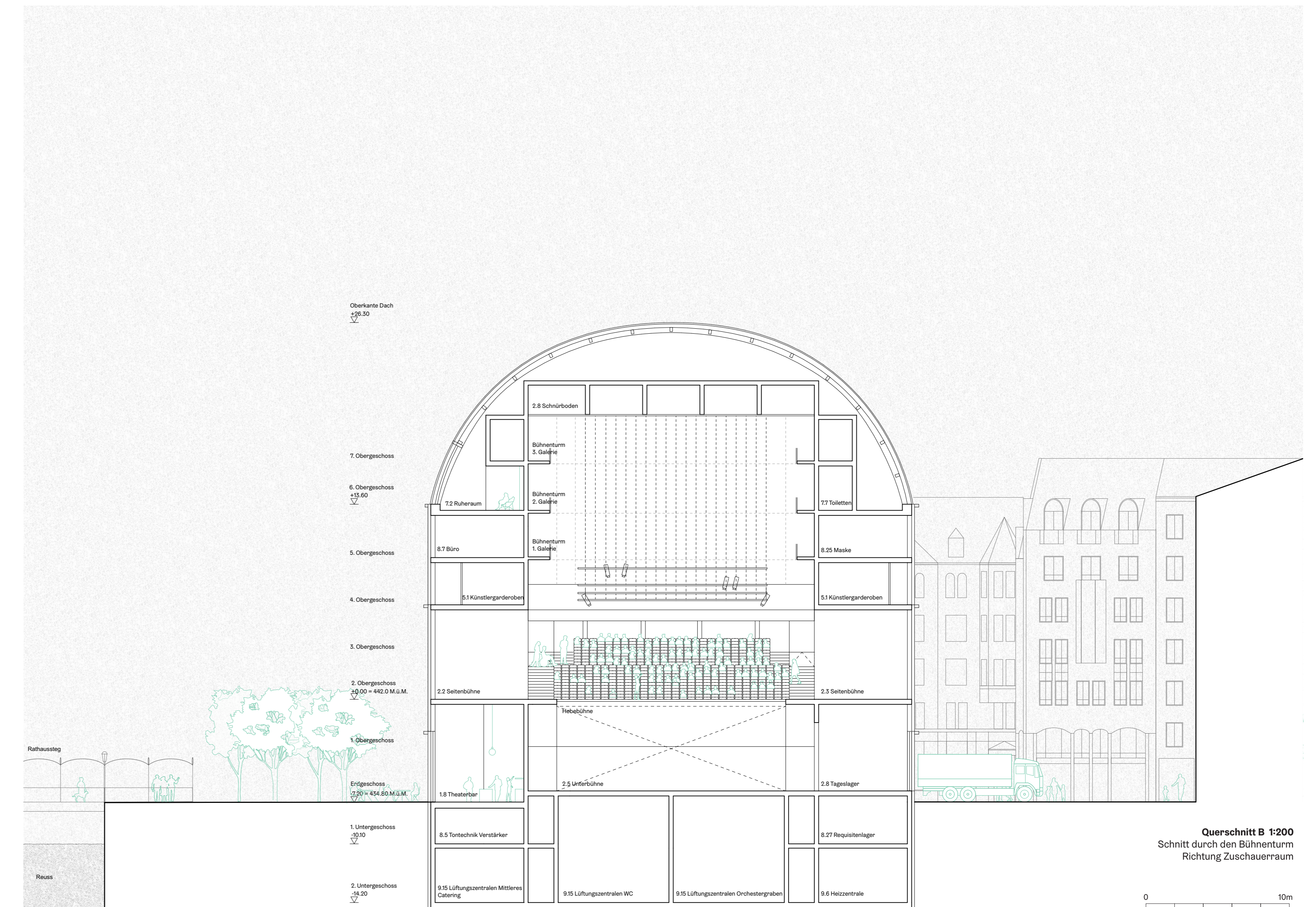
Grundriss Erdgeschoss 1:200 - Foyer Eingang: Bahnhofstrasse und Buobenmatt / Restaurant Eingang: Theaterstrasse / Anlieferung & Künstleringang: Theaterplatz bzw. Hirschengraben



Querschnitt C 1:200  
Schnitt durch das Foyer-Atrium  
im Altbau (ehemaliger Zuschauerraum)



Längsschnitt A 1:200  
Schnitt durch Neubau mit Theater- und  
Zuschauerraum und Foyer-Atrium im Altbau



Querschnitt B 1:200  
Schnitt durch den Bühnenturm  
Richtung Zuschauerraum



**Theatersaal Bestand**  
Transformation des bestehenden Struktur von Bühne und Zuschauerraum zum neuen Foyer Atrium

**BERICHT BÜHNENPLANUNG**

**ANLIEFERUNG, VERSCHUB UND LAGERUNG DER DEKORATION IM THEATER**

Auf der Reuss-abgewandten Seite ermöglicht eine grosszügige dreiecksförmige Aussenfläche den Manövrierbereich für LKWs, um rückwärts in die weitergeschützte Anlieferungszone einzufahren. In dieser Schleuse finden sich zwei Stieplplätze, um ein nahtloses oder paralleles ebenerdiges Entladen verschiedener Fahrzeuge auf +80cm Höhe und somit auf Ladehöhe der LKWs zu ermöglichen. Dies können LKWs, Container oder ein kleiner Transporter sein. Zusätzliches ist es sogar möglich, ein weiteres Rolltor zum Tageslager zu öffnen, um zusätzlich ebenfalls auf +80cm, also Ladehöhe der Schleppe direkt ins Gebäude anzuliefern.

Falls nach einer Vorstellung einer Tourneeproduktion noch vor Mitternacht in LKWs oder Container geladen werden muss, berücksichtigt dieser Entwurf drei Ausgänge, die parallel nutzbar sind. Dies folgt heutigen ökonomischen Zwängen von Fremdproduktionen oder unter etwaiigen Vorgaben des Lärmschutzes.

Nach der Lade- und Rangierzone können im Theater die Transportwagen mit horizontal gelagerten Dekorationen und Requisiten in fahrbaren Gitterboxen etc. in ein erstes Tageslager verschoben werden. Im Weiteren wird mit dem grosszügigen Warenlift der Transport der Wagen auf Bühnenniveau im 2. Obergeschoss ermöglicht. Der Entwurf vermeidet Richtungswechsel in der Logistikkasse und somit ungünstige Schlepplängen mit Raumverlust.

Auf Bühnenniveau im 2. Obergeschoss werden die Dekorationen auf den Nebenbühnen verteilt, in die Vertikale gestellt oder in ein weiteres Tageslager mit der Möglichkeit der Vertikallagerung auf Bühnenniveau geschoben.

**SAAL UND BÜHNE**  
Saal und Bühne sind wie gefordert in einen grossen und ebenen Raum wandelbar für Bankette und Bälle. Die seitlich verschiebbaren Portalwände werden für diese Konfiguration so weit wie möglich geöffnet, hierzu wird die dazugehörige Beleuchtung der Portalzone entkoppelt und nach oben gezogen. Die Orchesterpodien werden auf Bühnenniveau hochgefahren. Notenpulte können im festen Teil des Orchestergrabens unter der Bühne zwischengelagert werden, grössere Instrumente wie Pauken werden über die Bühne in ihr Lager gebracht. Die Saalpodien (mit aufwändiger maschinentechnischer Einrichtung für den Schwenkvorgang der Bestuhlung unter die Podien) werden ebenfalls bühneneben gestellt.

In der klassischen Guckkastenordnung für szenische musikalische Darbietungen auf der Bühne ist es möglich wie gefordert einen Orchestergraben auszubilden und die Portalöffnung nach Wunsch einzustellen. Für das Schauspiel kann mit dem hochgefahrenen Orchestergraben eine Vorbühne gebildet werden. Die Saalbestuhlung ist verhältnismässig steil in seiner Steigung der Reihen von vorne nach hinten mittels der Saalpodien angeordnet. Hiermit wird eine ideale Sicht auf die Bühne von allen Plätzen gewährleistet. Ebenso gibt es einen festen Zuschauerrang.

Eine technische Ebene über dem Zuschauerraum ermöglicht Technikern sicher erreichbare Z-Brücken zum Beleuchten der Bühne und Vorbühne. Ebenso ist ein Vorbühnenschürboden für die Zugeinrichtungen über dem Orchestergraben begehbar ausgebildet. Eine dekorative raumakustisch wirksame Decke mit entsprechenden Öffnungen für die Beleuchtung und Züge befindet sich unter der technischen Gitterrostebene.

**BÜHNENRAUM**

Eine klassische Kreuzbühne ermöglicht szenische Verwandlungen mit grossen Bühnenbildteilen, die seitlich oder von hinten zum Wechsel von fahrbaren Dekorationsteilen bereitstehen. Der Bühnenturm ist klassisch ausgebildet mit Arbeits- und Beleuchtergalerien ebener Anbindung an die umliegenden Geschosse. Eine begehbare Schürbodenenebene beherbergt sowohl Winden der Prospekt- und Punktzügen mit den hierfür nötigen Seil-Umlenkensystemen. Die Schürbodenenebene ist auf gleicher Höhe wie die Technikenebene des mittleren Saals angeordnet und mit schalldichten Türen verbunden.

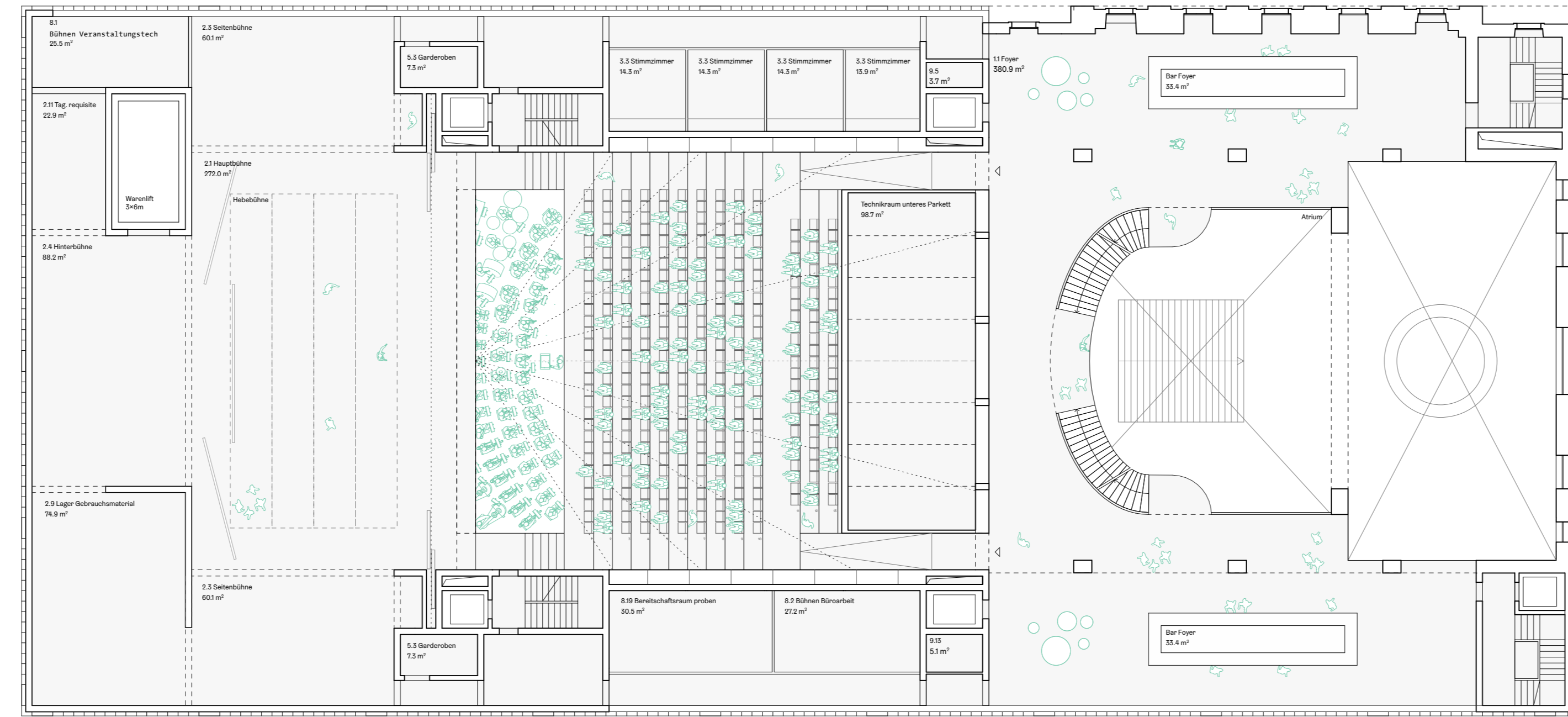
Die Seitenbühnen und das dazugehörige Tageslager bilden durch ihre breiten Durchgänge einen für Dekorationswechsel günstigen Footprint eines Revolvers. Die wie im Raumprogramm vorgesehen Unterbühne mit einer Höhe von 6m bildet die Grube für Podien zum szenischen Einsatz mit den dazu nötigen Umgängen.

**LICHT-/ TONREGIE UND PROJEKTORRAUM FÜR DEN GROSSEN SAAL**

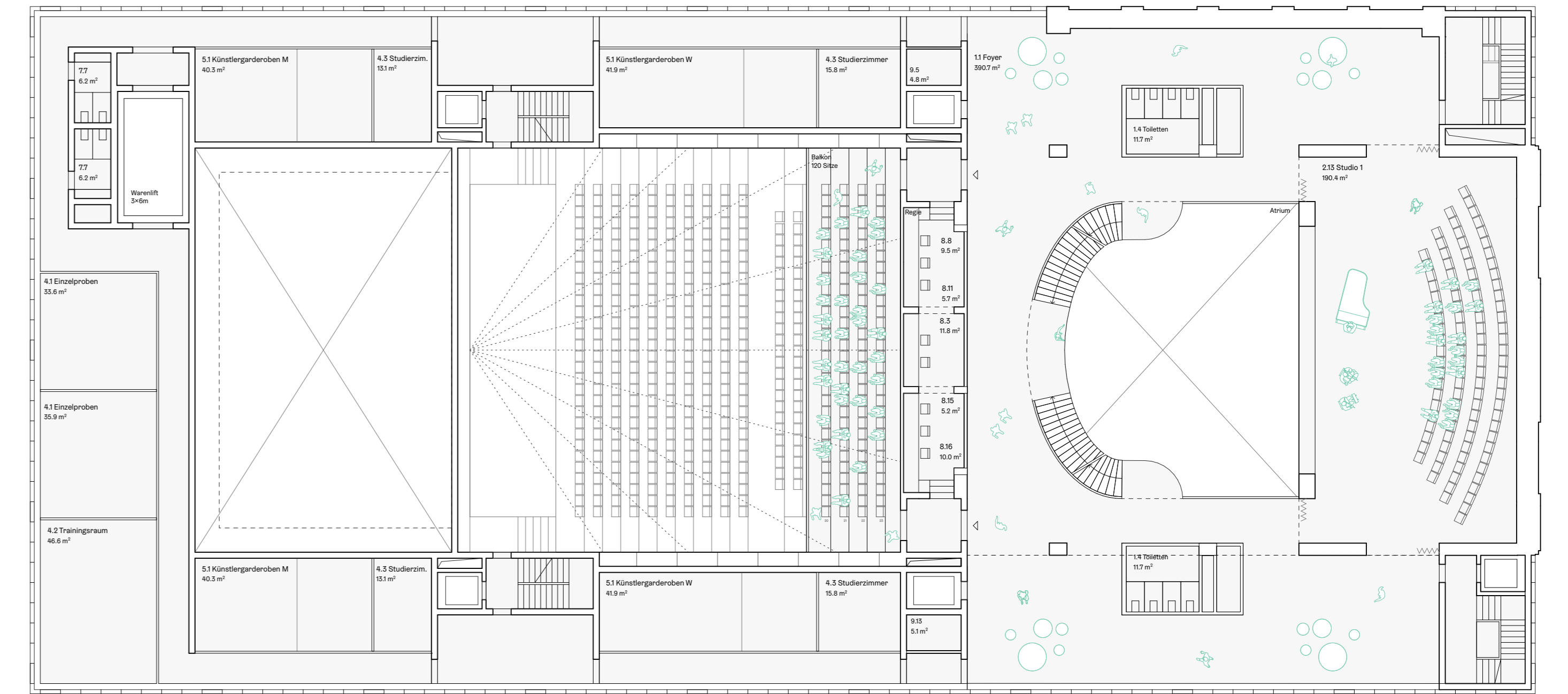
Für Proben und Vorstellungen haben diese Räume Sichtbezug auf die gesamte Portalzone und sind hinter dem Zuschauerrang angeordnet.

**MITTLERER SAAL**

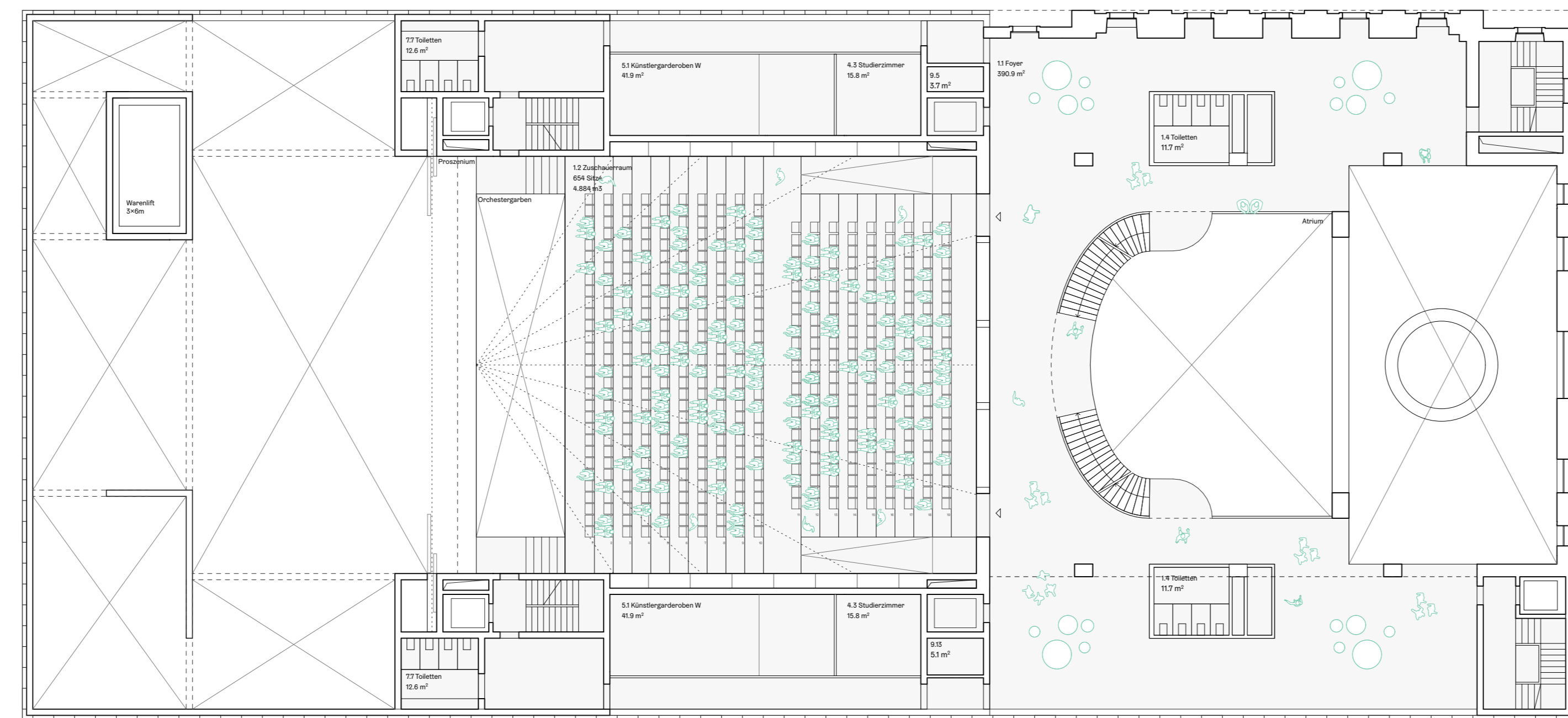
Der mittlere Saal besitzt sowohl aus Gründen des Arbeitsschutzes wie zur Unterbringung von Zug- und Beleuchtungseinrichtungen die für Techniker, wie im Raumprogramm gefordert, begehbare technische Gitterrostebene.



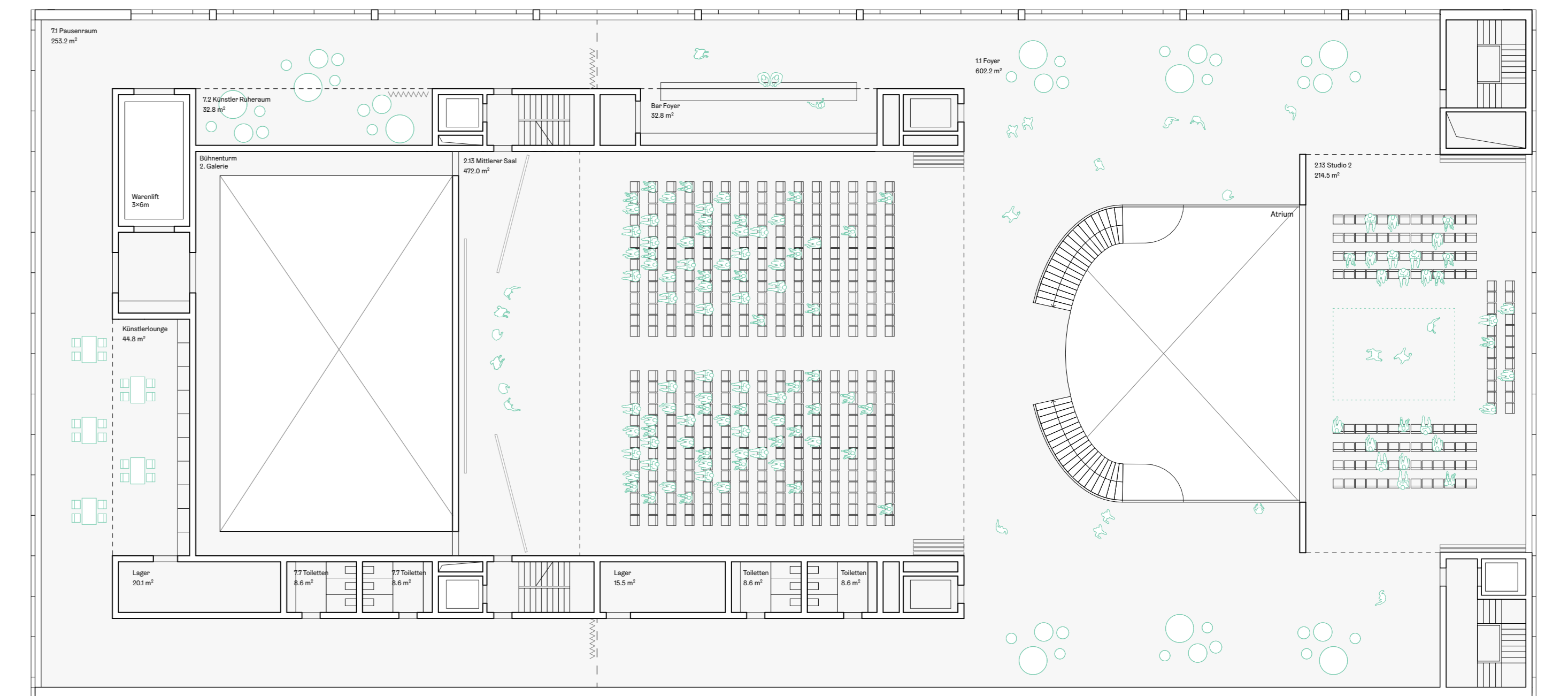
**Grundriss 2. Obergeschoss 1200**  
Hauptbühne/Saitenbühnen mit Zuschauerraum unteres Parkett  
Foyer mit Atrium im Altbau



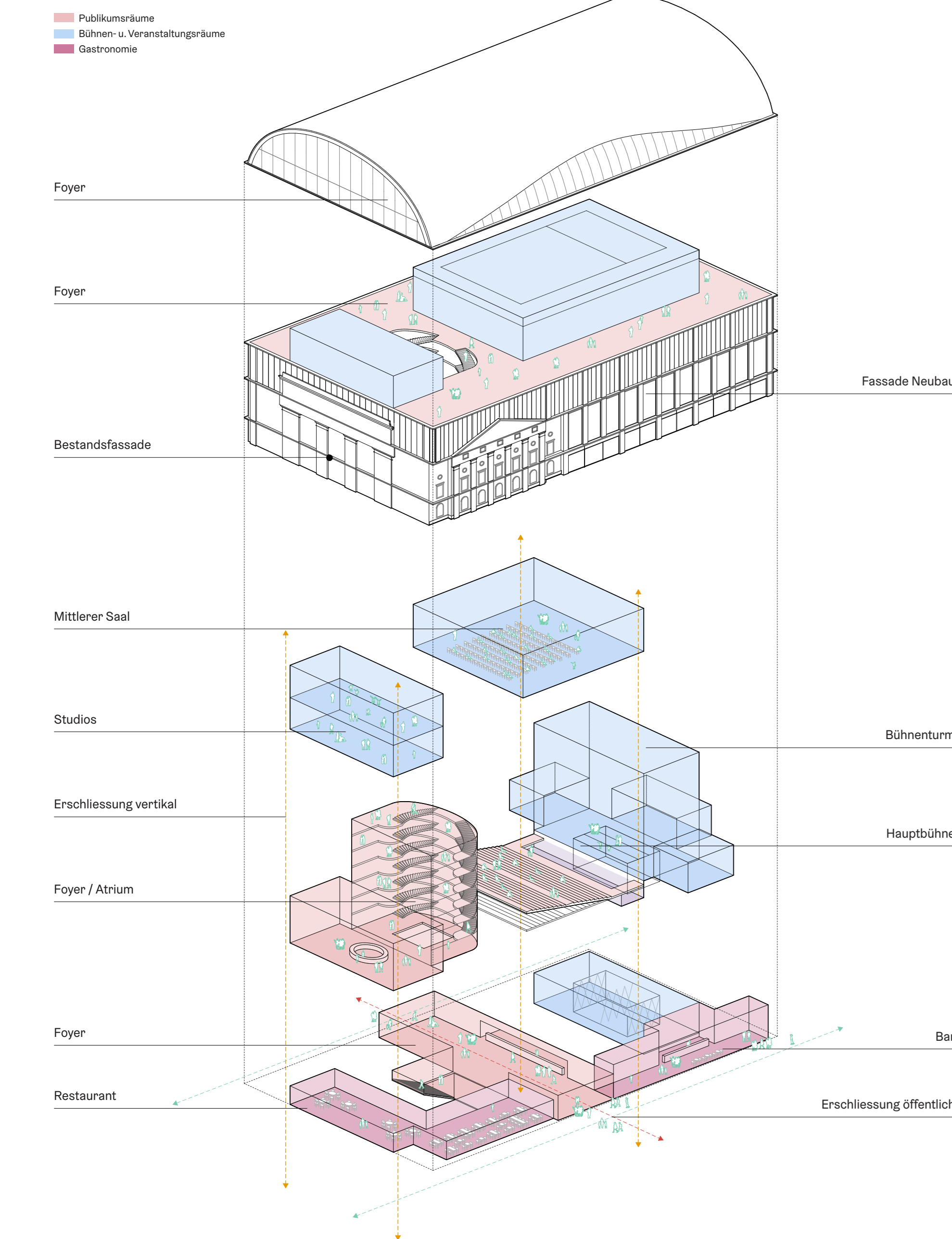
**Grundriss 4. Obergeschoss 1200**  
Hauptsaal mit Balkon (1200 Plätze) und Regiebox  
Foyer mit Atrium und flexiblen Studio 1 im Altbau



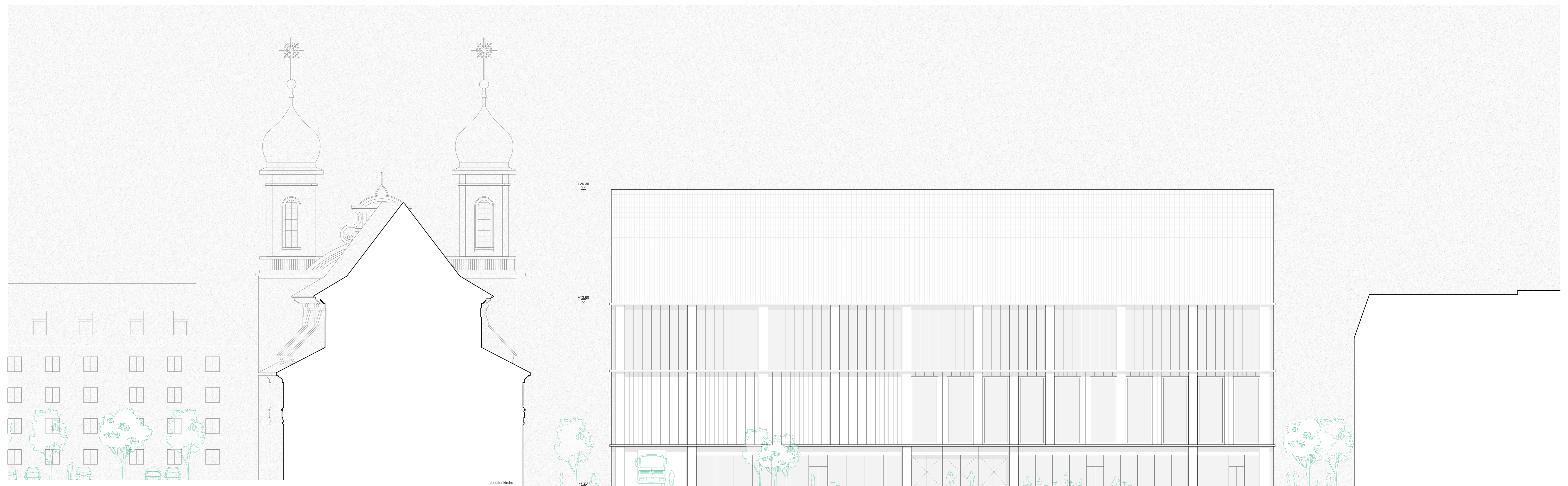
**Grundriss 5. Obergeschoss 1200**  
Hauptbühne (Leerraum) mit Zuschauerraum ganzes Parkett (654 Plätze)  
Foyer mit Atrium (Altbau)



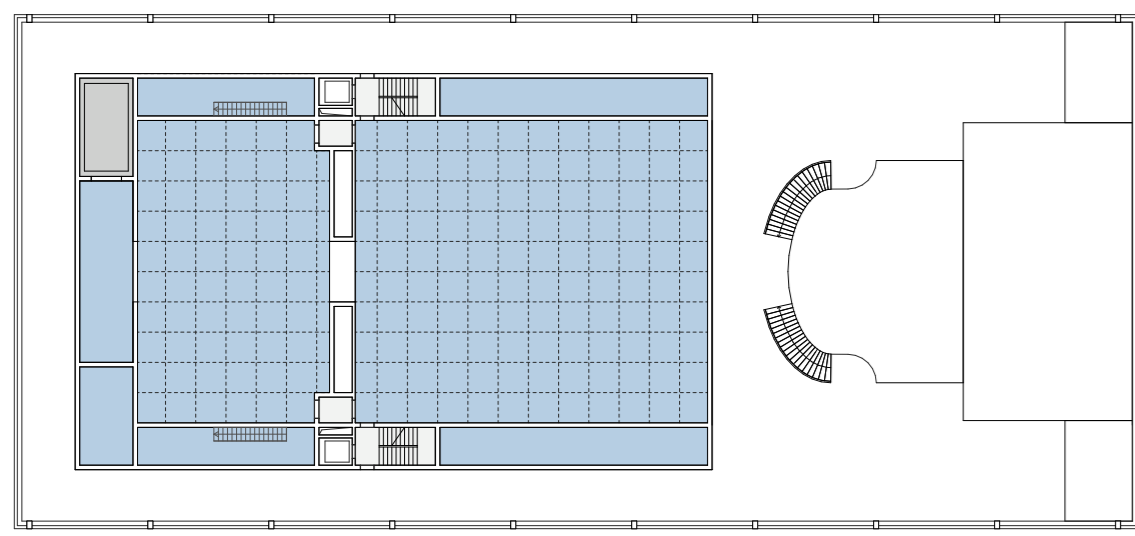
**Grundriss 6. Obergeschoss 1200**  
Belvedere Geschoss mit Bühnenturm, Mittlerer Saal und Studio 2  
Pausen- und Verpflegungsräume Künstler/Mitarbeiter



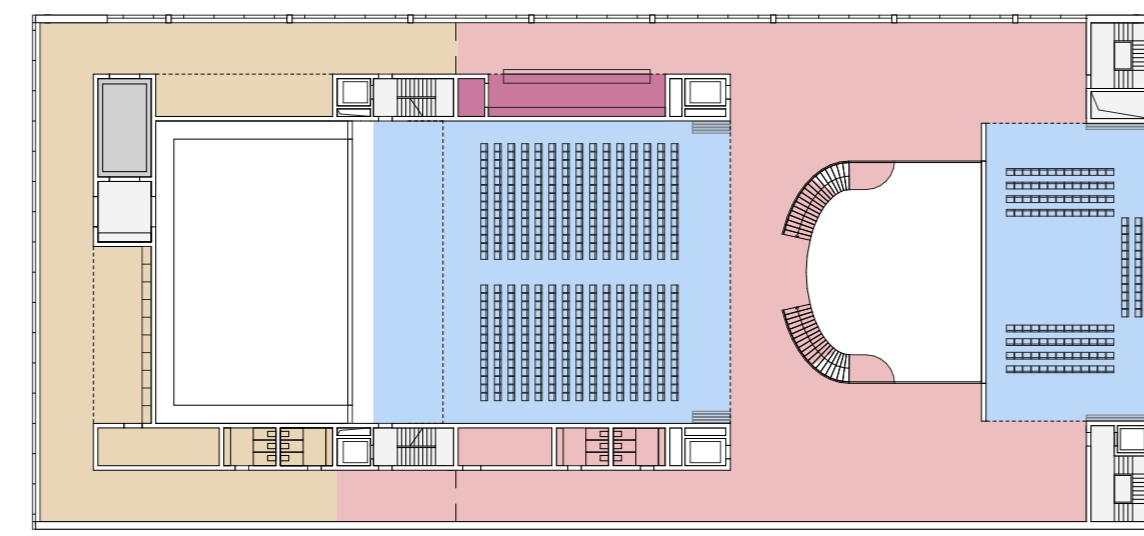
**Axonometrie Konzept**  
Organisation Raumprogramm / Erschliessung



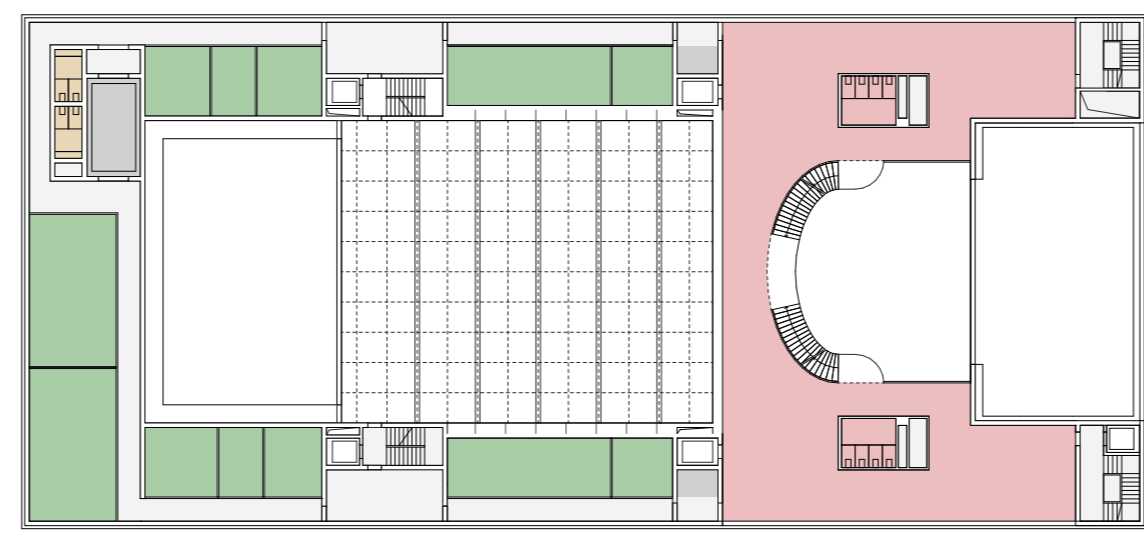
**Ansicht Süd 1200**  
Fassade entlang Hirschengraben/Buobenmatt



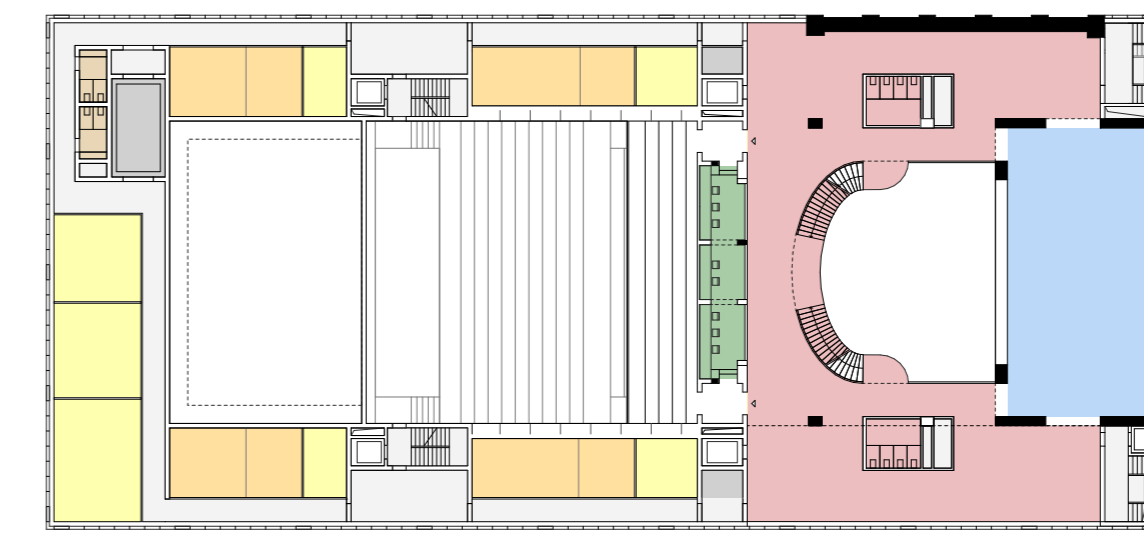
**7. Obergeschoss 1:500**  
 2 Bühnen- u. Veranstaltungsräume 305 m<sup>2</sup>  
 9 Betriebs-, Gebäude- & Sicherheitstechnik 10 m<sup>2</sup>



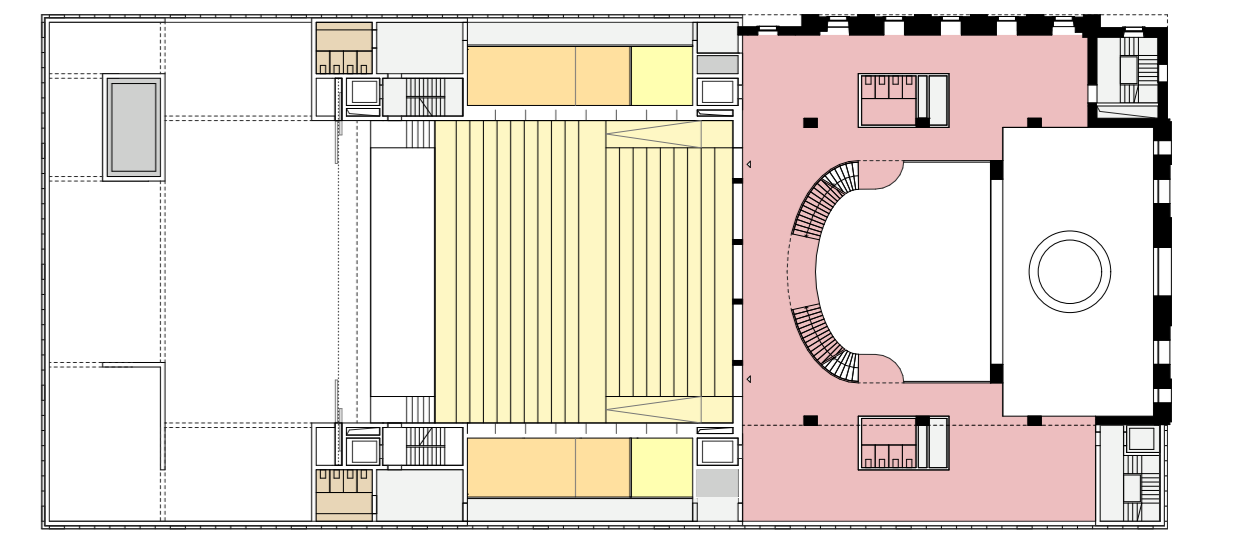
**6. Obergeschoss 1:500**  
 1 Publikumsräume 662 m<sup>2</sup>  
 2 Bühnen- u. Veranstaltungsräume 687 m<sup>2</sup>  
 7 Personalräume 375 m<sup>2</sup>  
 9 Betriebs-, Gebäude- & Sicherheitstechnik 10 m<sup>2</sup>



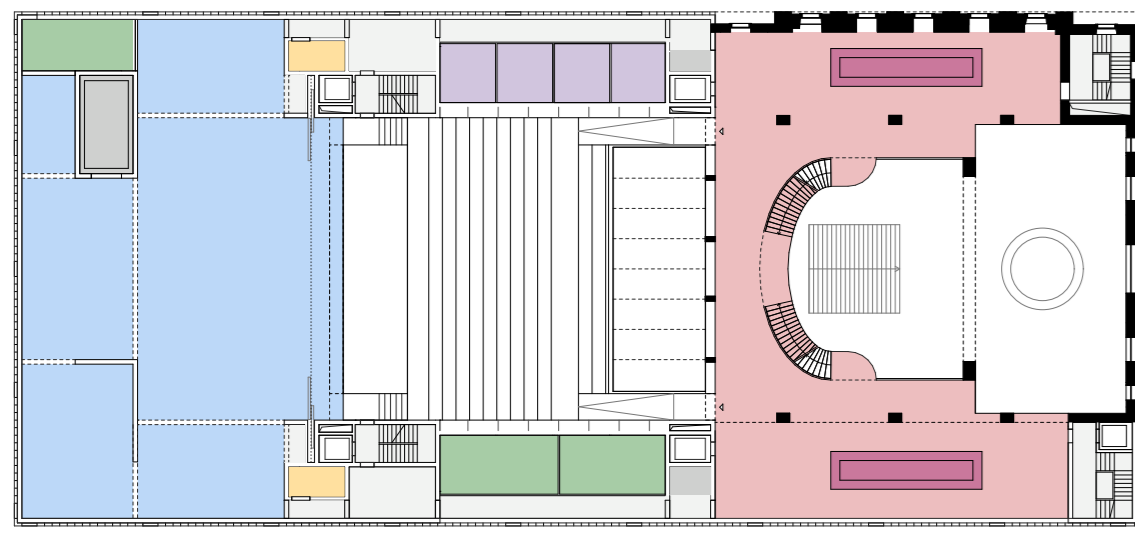
**5. Obergeschoss 1:500**  
 1 Publikumsräume 426 m<sup>2</sup>  
 7 Personalräume 13 m<sup>2</sup>  
 8 Fachbereiche Veranstaltungsbetrieb 533 m<sup>2</sup>  
 9 Betriebs-, Gebäude- & Sicherheitstechnik 10 m<sup>2</sup>



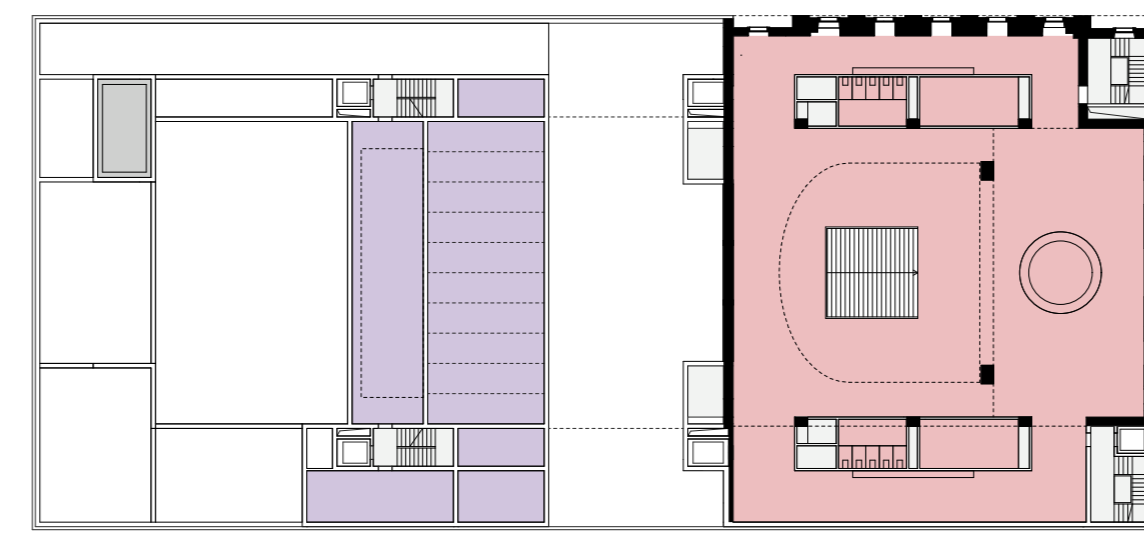
**4. Obergeschoss 1:500**  
 1 Publikumsräume 510 m<sup>2</sup>  
 2 Bühnen- u. Veranstaltungsräume 190 m<sup>2</sup>  
 4 Studier- und Probenräume 170 m<sup>2</sup>  
 5 Künstlergarderoben 160 m<sup>2</sup>  
 7 Personalräume 13 m<sup>2</sup>  
 8 Fachbereiche Veranstaltungsbetrieb 42 m<sup>2</sup>  
 9 Betriebs-, Gebäude- & Sicherheitstechnik 10 m<sup>2</sup>



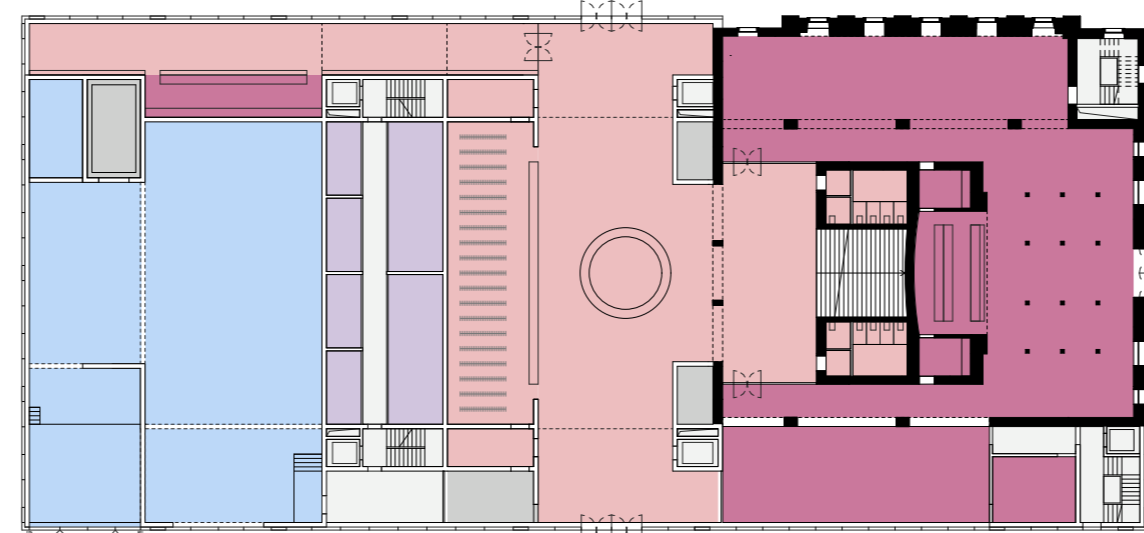
**3. Obergeschoss 1:500**  
 1 Publikumsräume 806 m<sup>2</sup>  
 4 Studier- und Probenräume 50 m<sup>2</sup>  
 5 Künstlergarderoben 26 m<sup>2</sup>  
 7 Personalräume 24 m<sup>2</sup>  
 9 Betriebs-, Gebäude- & Sicherheitstechnik 10 m<sup>2</sup>



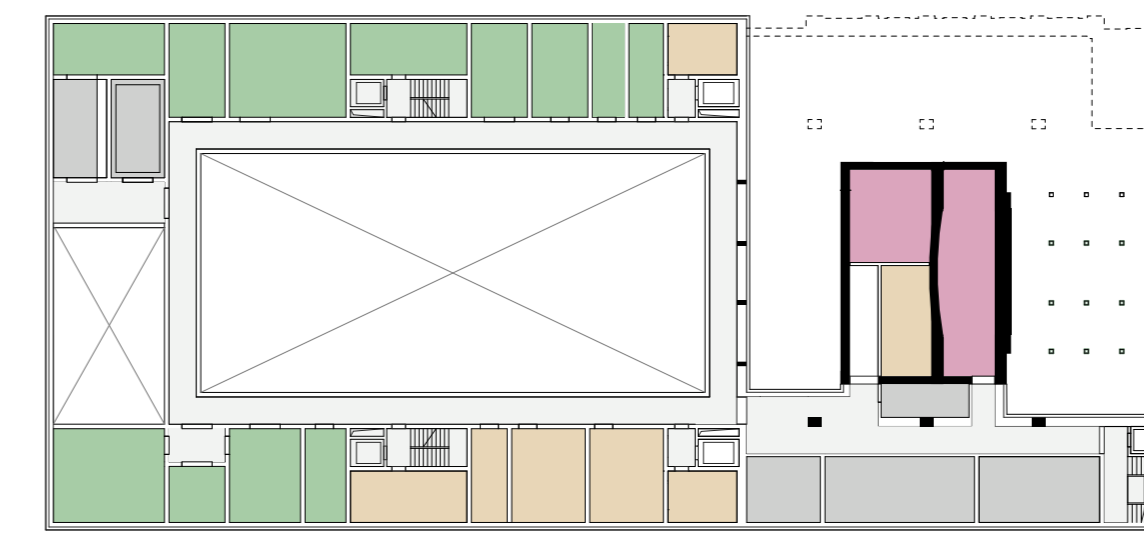
**2. Obergeschoss 1:500**  
 1 Publikumsräume 350 m<sup>2</sup>  
 2 Bühnen- u. Veranstaltungsräume 578 m<sup>2</sup>  
 3 Orchesterräume 352 m<sup>2</sup>  
 5 Künstlergarderoben 14 m<sup>2</sup>  
 8 Fachbereiche Veranstaltungsbetrieb 132 m<sup>2</sup>  
 9 Betriebs-, Gebäude- & Sicherheitstechnik 10 m<sup>2</sup>



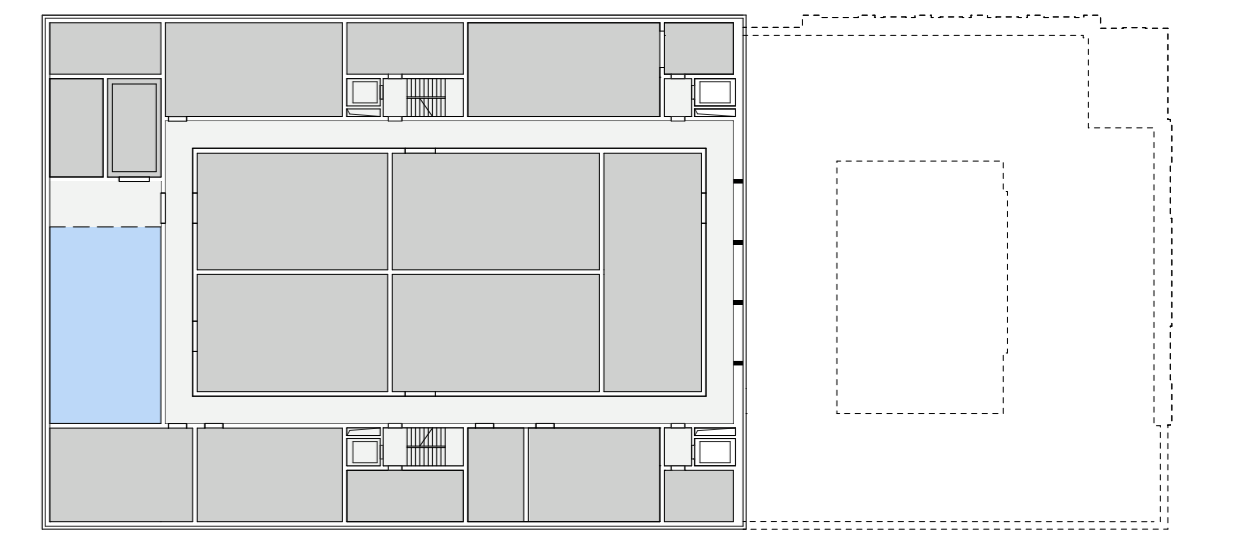
**1. Obergeschoss 1:500**  
 1 Publikumsräume 670 m<sup>2</sup>  
 3 Orchesterräume 371 m<sup>2</sup>  
 9 Betriebs-, Gebäude- & Sicherheitstechnik 40 m<sup>2</sup>



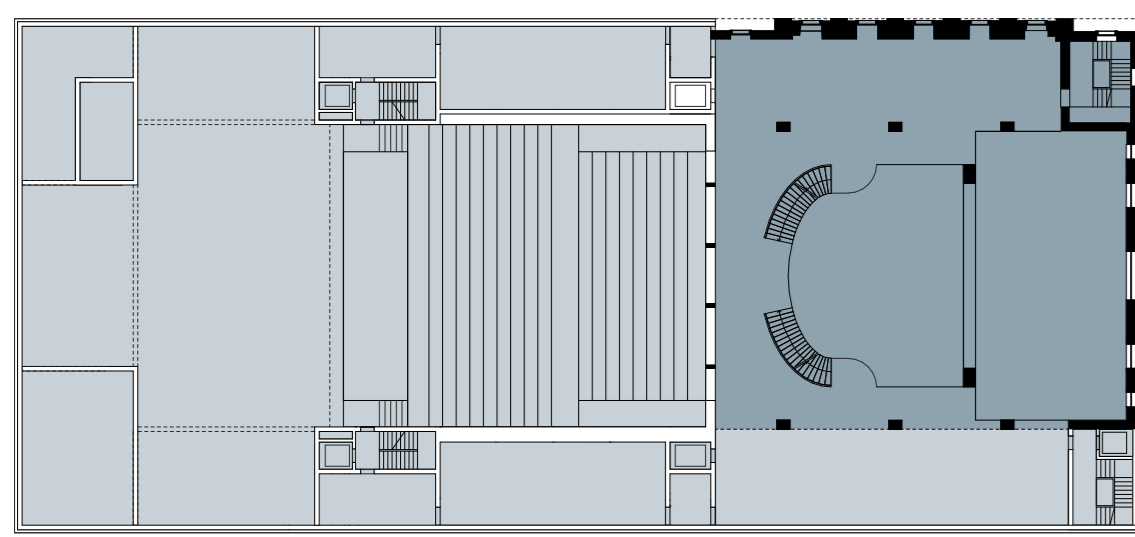
**Erdgeschoss 1:500**  
 1 Publikumsräume 704 m<sup>2</sup>  
 2 Bühnen- u. Veranstaltungsräume 492 m<sup>2</sup>  
 3 Orchesterräume 185 m<sup>2</sup>  
 6 Gastronomie 775 m<sup>2</sup>  
 9 Betriebs-, Gebäude- & Sicherheitstechnik 22 m<sup>2</sup>



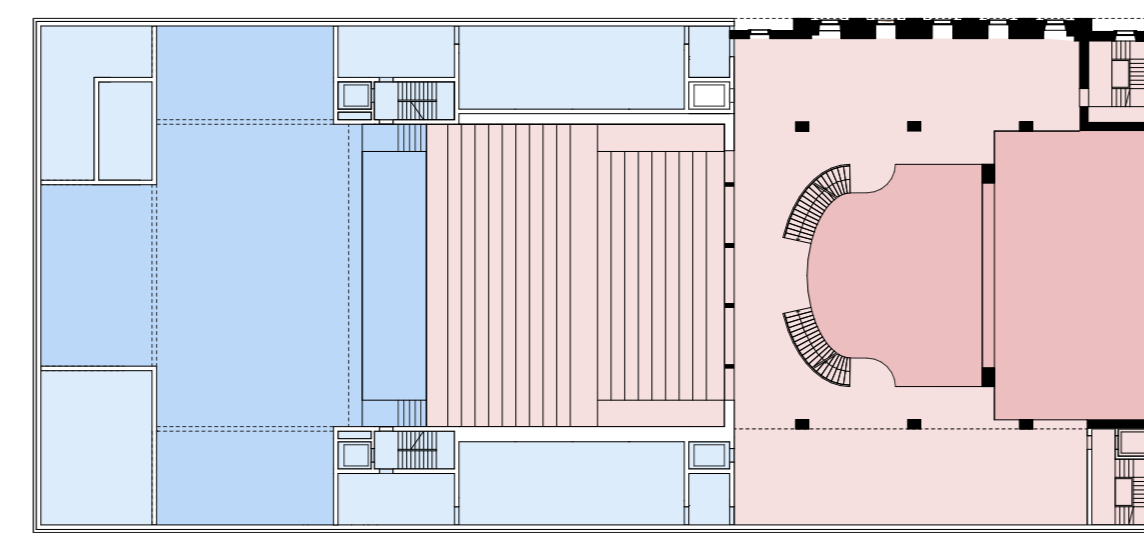
**1. Untergeschoss 1:500**  
 6 Gastronomie 84 m<sup>2</sup>  
 7 Personalräume 157 m<sup>2</sup>  
 8 Fachbereiche Veranstaltungsbetrieb 307 m<sup>2</sup>  
 9 Betriebs-, Gebäude- & Sicherheitstechnik 101 m<sup>2</sup>



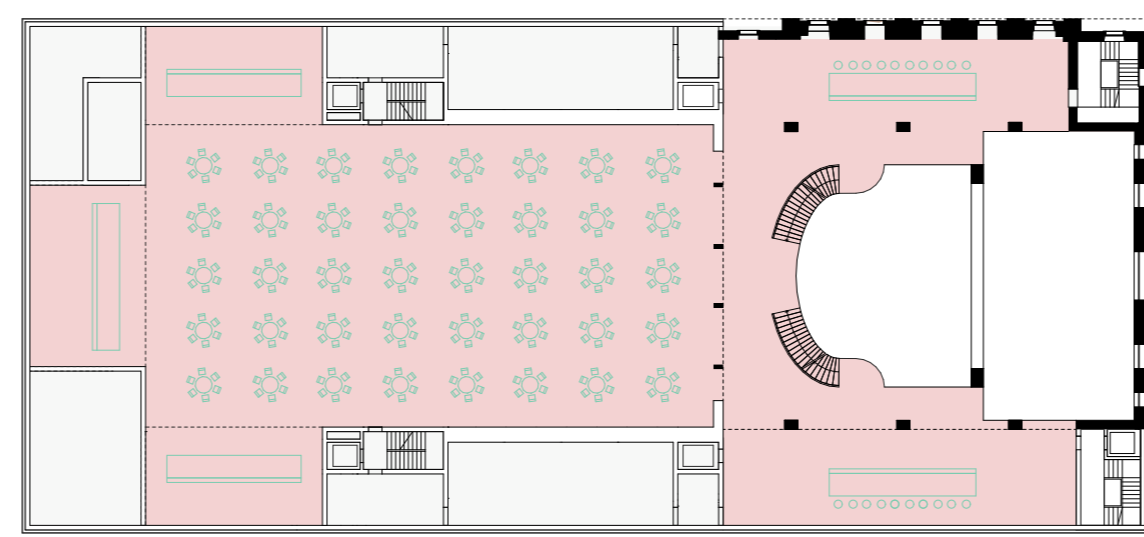
**2. Untergeschoss 1:500**  
 2 Bühnen- u. Veranstaltungsräume 117 m<sup>2</sup>  
 9 Betriebs-, Gebäude- & Sicherheitstechnik 978 m<sup>2</sup>



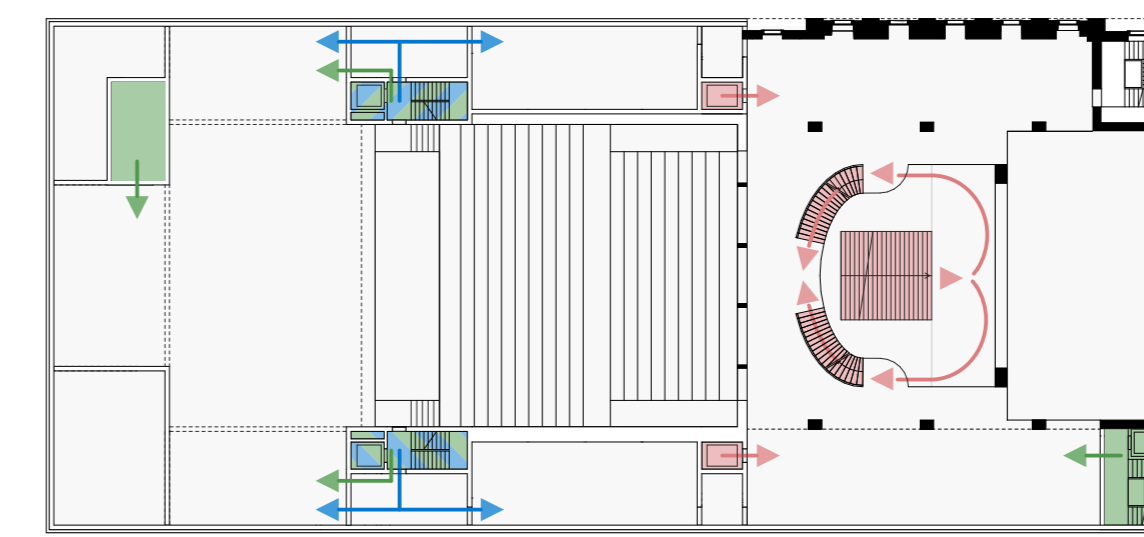
**Diagramm Altbau / Neubau 1:500**  
 Der Bestand bleibt in seiner wesentlichen Grundstruktur erhalten, und wird im Süden und Osten erweitert.



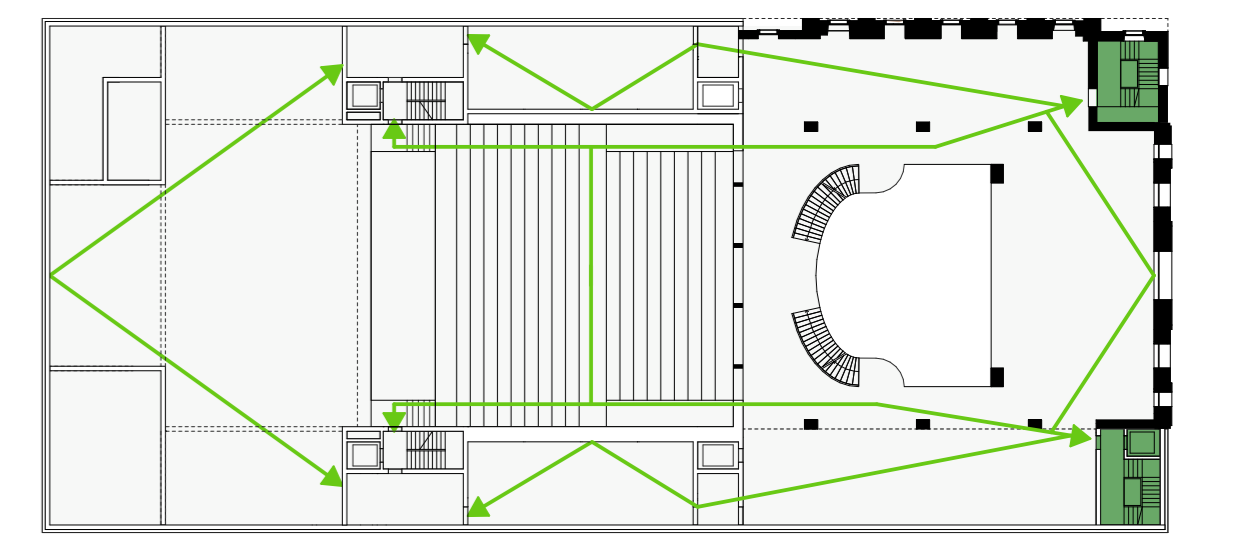
**Diagramm Back of house / Front of house 1:500**  
 Klare Organisation und Trennung zwischen Öffentlichkeit im Altbau und Künstler/Techniker im Neubau, mit getrennten Erschliessungskernen bzw. Wegesystem.



**Diagramm Grosser Saal / Anordnung Bankett 1:500**  
 Das Parkett im Hauptsaal kann niveaugleich zur Hauptbühne gesenkt und der Orchestergraben geschlossen werden, womit eine flexible Veranstaltungfläche entsteht.

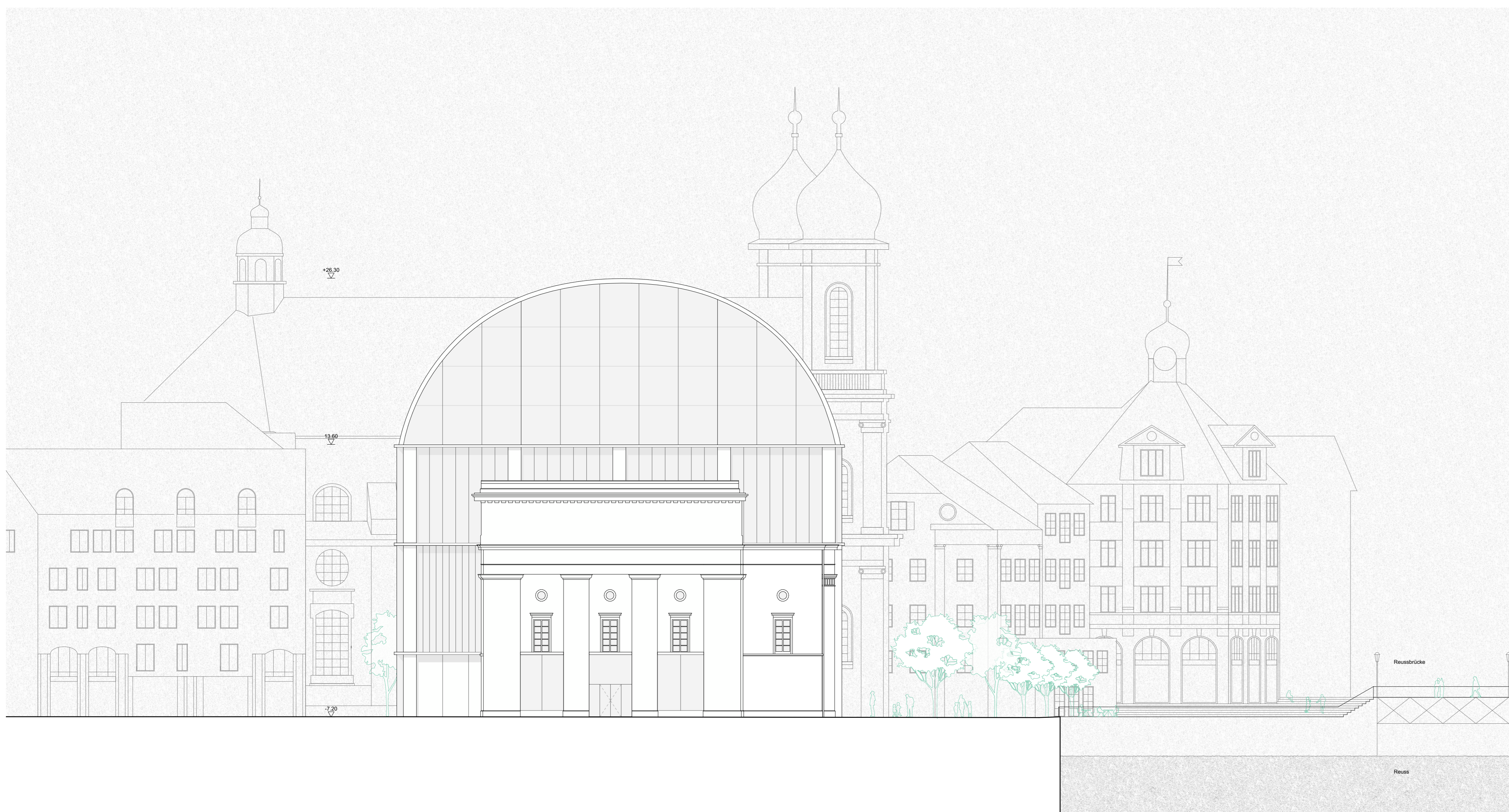


**Diagramm Erschliessung / Abläufe 1:500**  
 Die drei Erschliessungstypen (Zuschauer, Künstler, Techniker/Logistik) sind konsequent getrennt, und nutzen jeweils je einen Erschliessungskern beidseitig der Bühne.

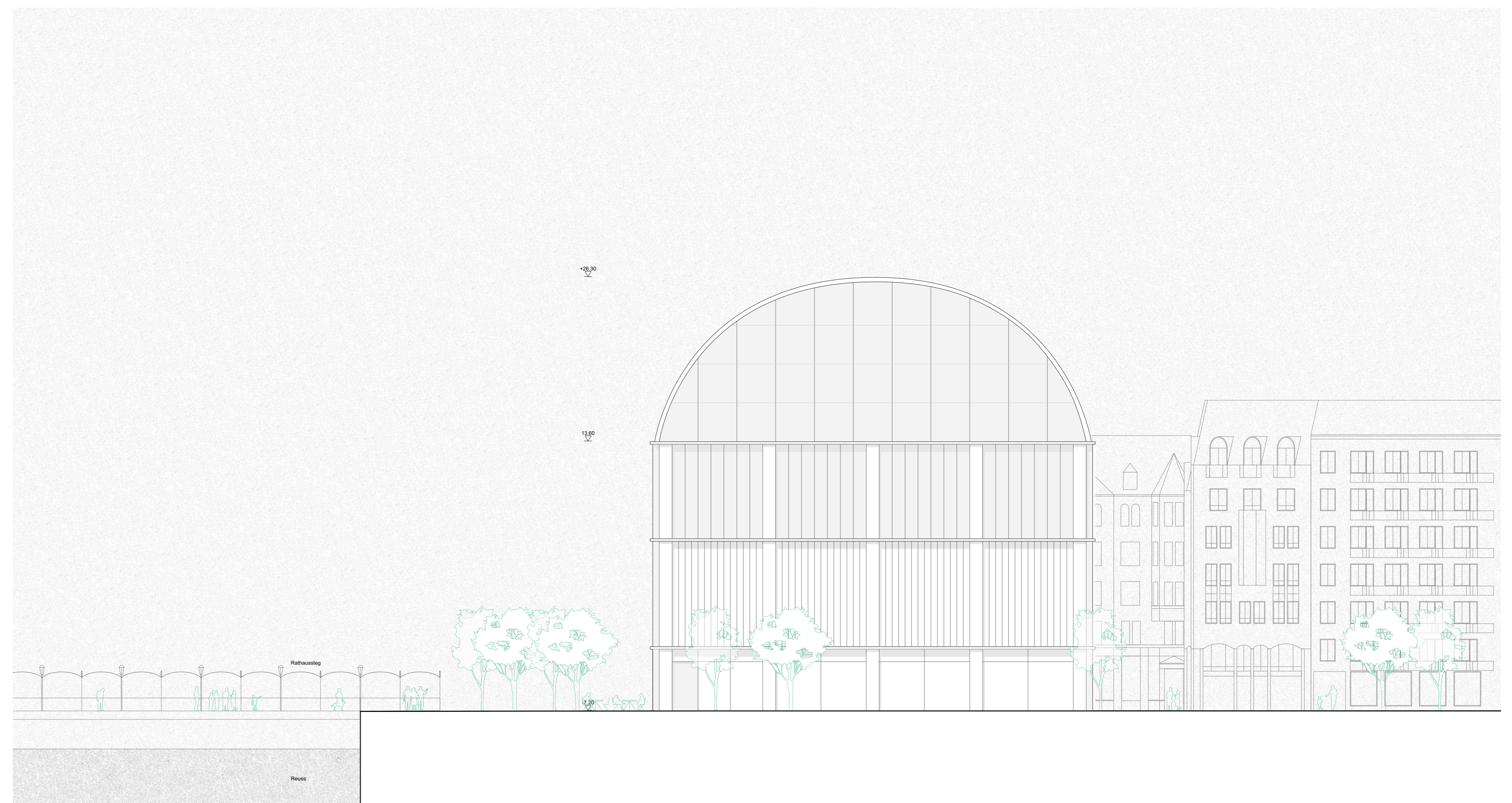


**Diagramm Fluchtwege 1:500**  
 Das Fluchtwegkonzept basiert auf vier Treppenhäusern, je zwei im Norden und Süden, je zwei im öffentlichen bzw. nicht-öffentlichen Teil des Theaters.

0 10m 25m



Ansicht Ost 1:200  
 Fassade entlang Theaterstrasse



Ansicht West 1:200  
 Fassade entlang Jesuitenkirche